

Die 13 brachte Interpreten Glück

Zum zweiten Mal erklang „Musik der Kaiserzeit“ im Lübecker Kolosseum

Lübeck. Manchmal rasselte das Pathos forte wie jene vergangene Ära, die in Lübecks Kolosseum zum zweiten Mal musisch beschworen wurde: Musik der Kaiserzeit.

Die rührige Xaver- & Philipp-Scharwenka-Gesellschaft hatte wieder zur Entdeckungsreise eingeladen – und ihre Vorsitzende Evelinde Trenkner trug erneut die Hauptlast: In neun von elf Beiträgen

einer dreistündigen (!) Programmlolge war sie die rechte Flügelfrau. Sie demonstrierte mit Silvia Zenker ein- und ausgangs Dreivierteltakt-Tristesse (Rosenkavalier-Walzer, La Valse), entwickelte mit Thomas Preuß virtuoseres Parlando beim Scherzo aus Xavers b-moll-Klavierkonzert.

Im Mahler-Block unterstützte sie bei drei Liedern Almas schwärmerisches Empfinden,

dem Anke Eggers ihren starken Mezzosopran lieh, und bei drei Liedern aus „Des Knaben Wunderhorn“ die fein schattierende Interpretation durch Tenor Günter Binge. Bei Gustavs frühem Quartettsatz führte sie die Damenriege (Gabriella Györbiro, Nina Torbjörg, Aynur Caymaz), vehement an, die mit Carolin Tomaschki das Finale aus Dohnanyis Klavierquintett bot.

Jungstar Axel Strauß spielte Enescos 2. Violinsonate mit Effekt und Preuß als vorzüglichem Begleiter; die Brüder Friedrich-Jürgen und Eckart Sellheim gestalteten Philipp Scharwenkas Cellosonate op. 116 mit Verve und Harmonie: Die Zahl 13 (Musiker) brachte dem von Moderator Hermann Boie bei Laune gehaltenen Abend rundum Glück.

Günter Zschacke